



Klimastrategie
TCFD Bericht
2020



Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
2. GOVERNANCE	4
3. KLIMASTRATEGIE	5
4. RISIKOMANAGEMENT	9
5. KENNZAHLEN UND ZIELE	10
6. AUSBLICK	13

1. Einleitung

Der Klimawandel zählt zu den größten politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Mit dem Pariser Klimaabkommen hat sich die internationale Staatengemeinschaft im Jahr 2015 auf ambitionierte Ziele zur Reduzierung der Ursachen und Folgen des Klimawandels verständigt. Die Staaten setzen sich in dem Abkommen das globale Ziel, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf "deutlich unter" 2 Grad Celsius, möglichst nur 1,5 Grad Celsius zu begrenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen auch die Finanzmittelflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden. Damit wird der Finanzwirtschaft eine wichtige Rolle bei der Eindämmung des Klimawandels und bei der Erreichung der Klimaziele zugewiesen.

Mit der Verabschiedung der Klimastrategie im September 2020 hat sich die EB-Gruppe zu ihrer Verantwortung für den Klimaschutz bekannt und sich zur umfassenden Berücksichtigung der Pariser Klimaziele verpflichtet. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden umfangreiche Maßnahmen für einen systematischen Umgang mit den Risiken und Chancen des Klimawandels in allen Bereichen der EB-Gruppe definiert. Aufbauend auf den bestehenden Maßnahmen werden diese ab 2021 sukzessive umgesetzt.

Im Rahmen der Unterzeichnung der freiwilligen Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors im Jahr 2020 hat die EB-Gruppe ihr Engagement für den Klimaschutz und für eine Transition von Wirtschaft und Gesellschaft zur Erreichung der Pariser Klimaziele unterstrichen (vgl. Hintergrund). Die Erklärung beinhaltet auch die Verpflichtung, regelmäßig über die Fortschritte bei der Implementierung der vereinbarten Maßnahmen zu berichten. Nach Einschätzung der EB-Gruppe bilden die Empfehlungen der vom Finanzstabilitätsrat der G20 gegründeten Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) dafür einen geeigneten Rahmen. Diese hat im Juni 2017 Empfehlungen für eine einheitliche Klimaberichterstattung veröffentlicht, mit der Unternehmen und Investoren gleichermaßen in die Lage versetzt werden, die finanziellen Auswirkungen des Klimawandels auf das Geschäftsmodell zu quantifizieren und die Resilienz der Geschäftsstrategie zu stärken.

Hintergrund: Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors

Die EB-Gruppe gehört zu den Erstunterzeichnern der Klima-Selbstverpflichtung. In ihr vereinbaren die unterzeichnenden Banken, ihre Kredit- bzw. Investmentportfolien im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens auszurichten und durch die Finanzierung der Transformation hin zu einer emissionsarmen und klimaresilienten Wirtschaft und Gesellschaft, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen und das 1,5 Grad Celsius Limit anzustreben. Dazu wollen die Unterzeichner unter anderem gemeinsam die notwendigen Methoden zur Messung der Klimaauswirkungen ihrer Kredit- und Investmentportfolien und deren Steuerung im Einklang mit den nationalen und internationalen Klimazielen entwickeln und einführen. In diesem Zusammenhang verpflichten sie sich, spätestens bis Ende 2022 sektorspezifische, Szenario-basierte Klimaziele für unsere Portfolien zu formulieren, zu veröffentlichen und sie entsprechend zu steuern.

Weitere Informationen: <https://www.klima-selbstverpflichtung-finanzsektor.de>

Entsprechend den Empfehlungen der TCFD gliedert sich der vorliegende Bericht in die vier Handlungsfelder

- Unternehmensführung (Governance),
- Strategie (Strategy),
- Risikomanagement (Risk Management) sowie
- Kennzahlen und Ziele (Metrics and Targets).

Dabei werden jeweils, wo sinnvoll und möglich, die beiden Kerngeschäftsfelder Finanzierungen und Kapitalanlage unterschieden.

Die Empfehlungen der TCFD differenzieren dabei zwischen einer Outside-in und einer Inside-out-Perspektive. Während bei der Outside-in-Perspektive die Risiken betrachtet werden, die aus dem Klimawandel für die Bank entstehen, geht es bei der Inside-out-Perspektive um die Auswirkungen der Tätigkeit der Bank auf die Ursachen und Folgen des Klimawandels. Eine analoge Logik liegt auch der nicht-finanziellen Berichterstattung nach HGB zugrunde. Bei der EB-Gruppe liegt derzeit ein Schwerpunkt der Maßnahmen auf dem Umgang mit den Risiken des Klimawandels, parallel wird auch an der Erfassung der Wirkungen der Bank auf das Klima und für eine nachhaltige Entwicklung gearbeitet.

2. Governance

2.1. Verantwortung von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die strategische Gesamtausrichtung, die Implementierung entsprechender Strukturen und Bereitstellung geeigneter Ressourcen sowie die Festlegung der Verantwortlichkeiten in den Organisationsrichtlinien. Der Aufsichtsrat ist zuständig für die Beratung und Überwachung des Vorstandes bei der Leitung des Unternehmens, u. a. auch im Hinblick auf das Risikomanagement. Die Nachhaltigkeits- und Klimastrategie sind integraler Bestandteil der Unternehmensgrundsätze der Evangelischen Bank. Zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und systematisch über den Stand der Umsetzung der Klimastrategie informiert. Perspektivisch ist hierzu im Aufsichtsrat die Einrichtung eines separaten Nachhaltigkeitsausschusses geplant.

Thomas Katzenmayer – Vorstandsvorsitzender

„Bei der Evangelischen Bank sind ökologische Aspekte bereits seit vielen Jahren feste Bestandteile der Gesamtbankstrategie. Doch für den ambitionierten und so wichtigen Wandel hin zu einer klimafreundlichen oder gar klimaneutralen Wirtschaft bedarf es vieler Akteure. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich diesen Zusammenschluss der deutschen Finanzindustrie, um gemeinsam einen richtungsweisenden Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele zu leisten.“

Weitere Informationen: <https://www.klima-selbstverpflichtung-finanzsektor.de>

2.2. Organisation der Risiko-Governance

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die EB-Gruppe entsprechende Risikomanagementfunktionen und Gremien eingerichtet. Die Verantwortung des Vorstands für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems und schließt explizit die Gesamtverantwortung für die Festlegung der Risikostrategie ein, wobei Nachhaltigkeits- und Klimarisiken im Sinne der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Rahmen der etablierten Risikokategorien betrachtet werden. Der Kredit- und Risikoausschuss des Aufsichtsrates wird anlassbezogen über klimarelevante Aspekte informiert. Es ist vorgesehen, diese Information strukturell in der Tätigkeit des Ausschusses zu verankern.

Auf der Ebene unterhalb des Vorstandes wendet die EB-Gruppe die Systematik der drei Verteidigungslinien an. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die zweite Verteidigungslinie besteht aus den Schlüsselfunktionen Risikomanagement sowie der Compliance-Funktion. Diese Funktionen sind für die prozessintegrierte Überwachung und Kontrolle zuständig. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Eine ergänzende prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch weitere externe Instanzen, insbesondere Aufsichtsbehörden und Wirtschaftsprüfer. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Risikomanagementsystem vervollständigt.

Der Informationsfluss zu allen wesentlichen Risiken und deren potenziellen Auswirkungen erfolgt im Rahmen der Risikoberichterstattung. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation oder die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Ad hoc-Berichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken.

2.3. Organisation der klimabezogenen Governance

Die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Klimastrategie und die Koordination der damit verbundenen Maßnahmen ist in der Abteilung CSR und Sustainable Finance sowie in der Gesamtbanksteuerung verankert. Beide Abteilungen sind der Direktion Strategie & Nachhaltigkeit zugeordnet. Durch diese aufbauorganisatorische Nähe wird eine enge Abstimmung im Hinblick auf die Berücksichtigung und Integration von Nachhaltigkeits- und Klimarisiken sichergestellt. Die Direktion Strategie & Nachhaltigkeit berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden der Evangelischen Bank.

Darüber hinaus erfolgt die regelmäßige Berichterstattung zu allen nachhaltigkeits- und klimabezogenen Themen im Rahmen der halbjährlichen Sitzungen des EB-Nachhaltigkeitsrats, dem neben dem Vorstand der Evangelischen Bank auch die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften der Evangelischen Bank angehören.

3. Klimastrategie

3.1 Elemente der Klimastrategie

Im Berichtsjahr hat die EB-Gruppe eine umfassende Klimastrategie entwickelt und im September des Jahres verabschiedet. Die Klimastrategie umfasst vier Ziele:

- Die aktive Unterstützung des Transformationsprozesses von Wirtschaft und Gesellschaft als Teil der gesellschaftlichen Verantwortung der EB-Gruppe zur Bewahrung der Schöpfung.
- Die Eröffnung von Geschäftspotenzial durch ein attraktives und zielgruppenspezifisches Angebot an Produkten und Dienstleistungen für die Kunden der EB-Gruppe.
- Das aktive Management der Risiken, die sich aus den physischen und transitorischen Risiken des Klimawandels ergeben unter umfassender Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen.
- Die sukzessive Reduzierung der Treibhausgasemissionen (Scope 1 bis 3) der EB-Gruppe im Einklang mit den Pariser Klimazielen („Reduktionsziele“) (vgl. hierzu auch Abschnitt Kennzahlen und Ziele).

Zur Erreichung der Ziele hat die EB-Gruppe verschiedene Bausteine definiert, die im Folgenden dargestellt werden. Bereits erwähnt wurde die Unterzeichnung der Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors.

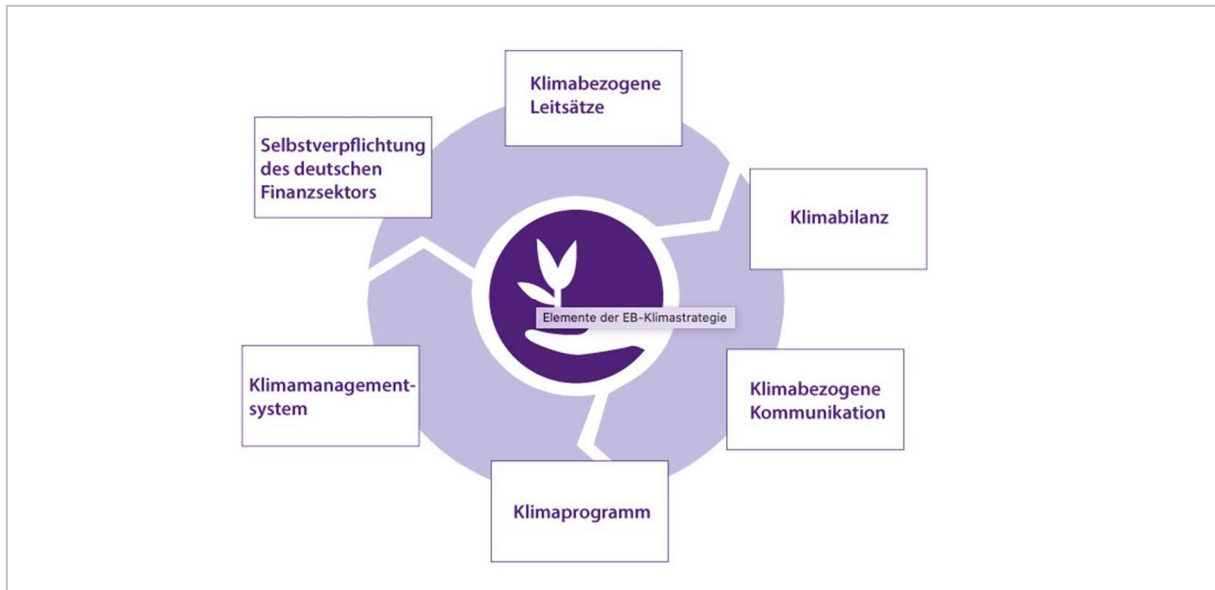


Abb. 1: Zentrale Bausteine der Klimastrategie

Klimastrategische Leitsätze

Mit den klimabezogenen Leitsätzen wird die langfristige strategische Ausrichtung der EB-Gruppe auf die Pariser Klimaziele konkretisiert:

1. Die EB-Gruppe bekennt sich zum 1,5 Grad-Ziel.
2. Die EB-Gruppe setzt sich ambitionierte und wissenschaftsbasierte Reduktionsziele.
3. Die EB-Gruppe ist für ihre Kunden ein kompetenter und verlässlicher Partner für alle Fragen rund um den Klimawandel.
4. Die EB-Gruppe minimiert systematisch die Klimaauswirkungen ihrer eigenen Geschäftstätigkeit.
5. Die EB-Gruppe integriert Klimarisiken umfassend in ihr Risikomanagement.
6. Die EB-Gruppe berichtet regelmäßig und auf Basis anerkannter Standards über ihre Fortschritte bei der Umsetzung der Klimastrategie.

Klimabilanz

Der Baustein „Klimabilanz“ umfasst alle Maßnahmen zur systematischen Erhebung und Berechnung der Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) der EB-Gruppe. Ziel ist es hier, alle drei im Greenhouse Gas Protocol definierten Emissionskategorien – Scope 1, 2 und 3 – zu erfassen, insbesondere auch die Emissionen der Kategorie 3.15, die die mit den Finanzierungen und den Kapitalanlagen verbundenen Emissionen umfasst (vgl. Kapitel 5).

Klimamanagement

Das Klimamanagement der Evangelischen Bank umfasst zum einen die Regelung der Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Klimastrategie. Hierzu gehört neben der regelmäßigen Kontrolle des Umsetzungsstandes des Klimaprogramms auch die Erstellung der Klimabilanz, insb. die kontinuierliche Weiterentwicklung des klimabezogenen Reportings. Zum anderen beinhaltet es das Management der klimabezogenen Risiken und umfasst damit alle Maßnahmen zum aktiven und systematischen Umgang mit den physischen und transitorischen Risiken des Klimawandels auf struktureller und prozessualer Ebene (vgl. Kapitel 2 und 4). Dies umfasst insbesondere die schrittweise

Integration von Nachhaltigkeits- und Klimarisiken in die Risikoinventur, die Wesentlichkeitsanalyse, in Stresstests und Szenarioanalysen sowie in regelmäßige Risikoberichte.

Klimaprogramm

Zur Erreichung der Ziele und Umsetzung der Leitsätze wurden im Kontext der Klimastrategie mehr als 40 Einzelmaßnahmen definiert, die im Rahmen des Nachhaltigkeitsprogramms 2021+ umgesetzt werden sollen. Sie beziehen sich auf alle Bereiche der Bank und reichen von der Integration von Klimarisiken in das Risikomanagementsystem über die Ausweitung des Produkt- und Leistungsangebots bis zur Information und Schulung der Mitarbeitenden.

Klimabezogene Kommunikation

Ziel der klimabezogenen Kommunikation ist es, sowohl die Mitarbeiter:innen als auch die Partner und Kunden:innen umfassend sowohl über die Risiken und Chancen des Klimawandels als auch über die relevanten politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu informieren. Die kundengerichtete Kommunikation umfasst dabei regelmäßig auch Informationen über klimabezogene Finanzierungs- und Anlagelösungen der Bank.

Hintergrund: Das Klimaplatat der Evangelischen Bank

Das Klimaplatat, das die Evangelische Bank in Kooperation mit dem Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) veröffentlicht hat, gibt einen umfassenden und gleichzeitig komprimierten Überblick über die Bedeutung des Klimawandels für Unternehmen und Investoren. Dargestellt werden unter anderem die physischen Grundlagen des Klimawandels, die wichtigsten Regulierungen zum Klimaschutz und zum Emissionshandel sowie Initiativen und Verbände, die sich schwerpunktmäßig dem Thema Klimaschutz widmen.

Mehr Informationen: https://www.eb.de/service/serviceauftraege/bestellung_klimaplatat.html; das Plakat ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar

3.2. Klimastrategie im Kerngeschäft

Teil der strategischen Verankerung der Klimarisiken und -chancen ist eine detaillierte Analyse der Robustheit des Geschäftsmodells gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Dabei unterscheidet die EB-Gruppe zwischen den beiden Kerngeschäftsbereichen Finanzierungen und Kapitalanlagen:

Finanzierungen

Im Bereich der Finanzierungen konzentriert sich die EB-Gruppe auf die Bereiche Kirche und Diakonie, Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie den Wohnungsbau. Der Fokus liegt dabei auf der Immobilienfinanzierung. Der geografische Schwerpunkt dieser Finanzierungen liegt in Deutschland. Darüber hinaus hat die EB-Gruppe in den vergangenen Jahren ihre Finanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien ausgebaut.

Gleichzeitig schließt die EB-Gruppe Finanzierungen von Branchen, Unternehmen und Technologien aus, die mit besonders hohen Klimarisiken verbunden sind bzw. in besonderem Maße zum Klimawandel beitragen. Die entsprechenden Grundsätze für die Kreditvergabe beziehen sich unter anderem auf die Förderung und Verstromung thermischer Kohle sowie der Förderung von Erdöl.

Schwerpunkt Immobilienfinanzierung

Der Gebäudebereich ist nach Angaben des Bundesministeriums für Umwelt und Naturschutz (BMU) für 14 % der gesamten CO₂-Emissionen in Deutschland unmittelbar verantwortlich. Berücksichtigt man zusätzlich die indirekten Emissionen, die im Energiesektor für die Bereitstellung von Energie im Gebäudesektor anfallen, liegt der Anteil an den Gesamtemissionen bei rund einem Viertel. Hinzu kommen indirekte Emissionen, die durch die Produktion von Baustoffen, Bauteilen, Anlagentechnik und anderen im Industriesektor anfallen.¹

Transitorische Klimarisiken

In Folge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom April 2021 wurde die Klimaschutzgesetzgebung für Deutschland nochmals verschärft und sieht auf dem Weg zur Klimaneutralität in 2045 bereits für 2030 höhere Reduktionsziele vor.² Das Sektorziel für den Gebäudebereich sieht dabei für den Zeitraum 2020 bis 2029 eine Reduktion der CO₂-Emissionen von 118 auf 67 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten vor.³ Dies entspricht einer Reduzierung um rund 40 %, die zu großen Teilen im Bestand erreicht werden muss. Die geplante Durchführung von Analysen zur Betroffenheit des Finanzierungsbereichs durch Klimarisiken durch die EB-Gruppe wird vor diesem Hintergrund insbesondere diese politischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf den Immobiliensektor in den Blick nehmen.

Die EB-Gruppe beabsichtigt, den Carbon Footprint im Kreditportfolio, speziell in der Immobilienfinanzierung sukzessive zu reduzieren. Dazu werden sowohl für Bestandsfinanzierungen als auch für neue Finanzierungen Lösungen entwickelt, die es den Kunden ermöglichen sollen, über die bestehenden regulatorischen Mindestvorgaben hinaus wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs zu realisieren. Dazu gehört beispielsweise der „EB Klima-Check“, in dessen Rahmen zertifizierte Immobilienexperten der EB das energetische Einsparpotenzial von Immobilien systematisch bewerten und die EB-Gruppe unter Berücksichtigung öffentlicher Förderprogramme die Finanzierung der entsprechenden Maßnahmen bereitstellt.

Physische Klimarisiken

Die Exposition der Immobilien gegenüber den physischen Risiken des Klimawandels aufgrund ihrer geografischen Lage wurde bislang durch die EB-Gruppe noch nicht systematisch analysiert. Auch innerhalb von Deutschland sind die entsprechenden Auswirkungen des Klimawandels im Hinblick auf Ausmaß und Häufigkeit entsprechender Einzelereignisse wie z. B. Starkregenereignisse und Überflutungen unterschiedlich ausgeprägt. Im Rahmen einer Pilotstudie hat die EB-Gruppe eine von der Munich Re angebotene Analyse der aktuellen und zukünftigen Exposition des Hauptsitzes in der Innenstadt von Kassel gegenüber Naturgefahren durchgeführt. Diese Studie ergab eine insgesamt niedrige mittlere Exposition gegenüber Naturgefahren, wobei für den Standort mittel- bis langfristig vorrangig Risiken im Zusammenhang mit Starkwinden relevant sind. Ein unmittelbarer Handlungsbedarf kann aus der Analyse nicht abgeleitet werden. Perspektivisch wird die EB-Gruppe prüfen, inwiefern analoge Analysen auch für Standorte von finanzierten Immobilien erstellt werden können.

Kapitalanlagen

Die EB bzw. die EB – Sustainable Investment Management GmbH (EB-SIM), der Asset Manager der EB, investieren im Rahmen des Depot A sowie der Publikums- und Spezialfonds global in Wertpapiere von Unternehmen und Staaten. Klimarisiken kommt dabei sowohl bei der strategischen als auch bei der taktischen Asset Allocation wachsende Bedeutung zu. Während es bei der strategischen Asset Allocation um die grundsätzliche Exposition einzelner Anlageklassen gegenüber den Auswirkungen des

¹ vgl. https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutzprogramm_2030_bf.pdf

² vgl. <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2021/bvg21-031.html>

³ vgl. <https://www.bmu.de/mehrklimaschutz>

Klimawandels geht, steht bei der taktischen Asset Allocation die Analyse der physischen und transitorischen Klimarisiken einzelner Emittenten im Fokus.

Zur Bewertung der Auswirkungen des Klimawandels auf die Anlageklassen setzt die EB-Gruppe ein strategisches Asset Allocation Tool ein, mit dem alternative Klimaszenarien berücksichtigt werden können. Die Bewertung der Risiken einzelner Emittenten basiert, neben der klassischen Fundamentalanalyse, insbesondere auf entsprechenden Analysen etablierter ESG-Ratingagenturen, die sowohl Informationen über die Höhe der THG-Emissionen der Emittenten als auch Bewertungen des Klimarisikos bzw. der Transitionsfähigkeit der Emittenten bereitstellen.

Für die ESG-Ratingagenturen besteht eine zentrale Herausforderung bei der Berechnung der THG-Emissionen von Unternehmen darin, dass diese die Daten zu ihren Scope 3-Emissionen häufig noch nicht umfassend erheben bzw. erheben können und damit den ESG-Ratingagenturen nicht in erforderlichem Maß zur Verfügung stellen können. Daher greifen die Agenturen regelmäßig auf Schätzungen zurück, bei denen branchen- und standortbezogene Faktoren berücksichtigt werden. Für Staatsanleihen besteht die Herausforderung darin, dass es hier noch kein etabliertes Modell zur Berechnung der THG-Emissionen der Staaten gibt. Vor diesem Hintergrund hängt die Qualität der Aussagen über den Carbon Footprint der EB-Gruppe auch von der Qualität der verfügbaren Daten ab. Eine weitere Herausforderung stellt die Berücksichtigung von Pfandbriefen dar, da für diese bei PCAF noch keine Zurechnungsstandards verfügbar sind.

Die verfügbaren klimabezogenen Daten werden durch die EB bzw. die EB-SIM in mehrfacher Hinsicht genutzt: Zum einen dienen sie der Umsetzung des Nachhaltigkeitsfilters zum Ausschluss von Emittenten mit Aktivitäten in besonders klimakritischen Branchen bzw. Bereichen. Zum anderen sind die Daten systematisch in den Investmentprozess integriert und werden entsprechend bei Investitionsentscheidungen berücksichtigt. Für die Zukunft geht die EB-Gruppe von einer weiteren Verbesserung der Datensituation aufgrund zunehmender Transparenzanforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeits- und Klimadaten aus.

Klimarisiken bilden einen der thematischen Schwerpunkte bei den Engagement-Aktivitäten der EB-Gruppe, die im Rahmen der 2019 verabschiedeten Engagement-Strategie durchgeführt werden. Dabei nutzt die EB-Gruppe aktuell insbesondere die Möglichkeit, im Rahmen eines sog. Pooled Engagements zusammen mit anderen Investoren bei Unternehmen, in deren Wertpapiere die EB-Gruppe investiert ist, aktiv Defizite im Umgang mit Klimarisiken anzusprechen und konkrete Verbesserungen einzufordern. Zudem beteiligt sich die EB-Gruppe an den Engagement-Aktivitäten des Arbeitskreises kirchlicher Investoren (AKI), bei denen die Verbesserung des Klimaratings deutscher Unternehmen ein thematischer Schwerpunkt ist.

4. Risikomanagement

Bei der Weiterentwicklung des Risikomanagements verfolgt die EB-Gruppe das Ziel, alle für sie wesentlichen Klima- und Nachhaltigkeitsrisikofaktoren zu erfassen, zu bewerten und in das Risikomanagement der wesentlichen Risikoarten zu integrieren.

Die EB-Gruppe hat 2021 ein Projekt gestartet, in dessen Rahmen – aufbauend auf den bereits durchgeführten Maßnahmen – Strukturen, Prozesse und Kriterien zum Umgang mit Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken systematisch weiterentwickelt werden sollen. Das Projekt umfasst

1. die systematische Auseinandersetzung mit den Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken in Geschäfts- und Risikostrategie, in der Geschäftsorganisation sowie in der Gesamtbanksteuerung;
2. die Etablierung von Verfahren zur Klassifizierung von aktuellen und zukünftigen Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken auf Ebene der Sektoren, Kunden und Einzeltransaktionen, z. B. Szenario- und Sensitivitätsanalysen;
3. die Festlegung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten sowie des Zeitplans für die Identifikation, Bewertung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung zu Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken;

4. die Erweiterung des Risikocontrollings um klima- und nachhaltigkeitsbezogene Komponenten und Kennzahlen.

Aufgrund der hohen Bedeutung des Immobiliensektors für die EB-Gruppe wird dieser unter 2. zunächst im Fokus stehen. Dabei soll u.a. ermittelt werden, welche Auswirkungen der Klimawandel auf die Werthaltigkeit der Immobilien und damit die Besicherung der Finanzierungen hat.

5. Kennzahlen und Ziele

Im Jahr 2020 hat die EB-Gruppe zusammen mit einem externen Berater eine Klimabilanz für die gesamte Gruppe erarbeitet und erstmals einen so genannten Klimafußabdruck (Carbon Footprint) erstellt. Dieser umfasst den Geschäftsbetrieb sowie die mit den Finanzierungen und der Kapitalanlage verbundenen THG-Emissionen. Dabei wurden alle drei im Greenhouse Gas Protocol definierten Emissionskategorien – Scope 1, 2 und 3 – erhoben. Von besonderer Bedeutung war dabei die Kategorie 3.15, da in dieser insbesondere die mit Finanzierungen und Kapitalanlagen verbundenen THG-Emissionen erfasst werden. Die Klimabilanz dokumentiert dabei, dass deutlich mehr als 95,0 % der THG-Emissionen der EB-Gruppe in diese Kategorie fallen und nur ein sehr kleiner Teil der Emissionen mit dem Geschäftsbetrieb verbunden sind. Die Pilotstudie hat dabei gezeigt, dass die Datenqualität in den Bereichen Finanzierungen, Kapitalanlage und Geschäftsbetrieb sehr unterschiedlich ist.

Auf Basis dieses Fußabdrucks hat die EB – unter Berücksichtigung der heterogenen Datenqualität – testweise wissenschaftsbasierte Reduktionsziele (Science-based Targets) für die Emissionen ihres Geschäftsbetriebs (Scope 1 und 2) sowie für ihr Anlage- und grundpfandrechtlich besichertes Kreditportfolio (Scope 3.15) abgeleitet, um Erfahrungen im Umgang mit dem Ansatz zu sammeln. Sie hat damit das Fundament für die Ableitung wissenschaftsbasierter Reduktionsziele auf Basis einer Folgestudie zum Carbon Footprint der EB-Gruppe gelegt. Belastbare Ergebnisse hat die Analyse bereits für den eigenen Geschäftsbetrieb ergeben, sie werden im folgenden gleichnamigen Abschnitt dokumentiert.

Finanzierungen

Das Kreditportfolio der Evangelischen Bank besteht zu einem hohen Anteil aus Immobilienfinanzierungen, wobei die Finanzierungen von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen sowie anderen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen eine große Bedeutung haben. Der Klimafußabdruck der EB-Gruppe wird vor diesem Hintergrund maßgeblich von den Energieverbräuchen und den damit verbundenen THG-Emissionen der finanzierten Immobilien bestimmt. Aufgrund von teilweise fehlenden Energieausweisen hat die EB im Rahmen der Pilotstudie in diesen Fällen für die benötigten Daten auf Schätzungen zurückgegriffen. Mit der ersten umfassenden Bilanzierung hat die EB-Gruppe das Fundament für eine systematische Weiterentwicklung der Erfassung der THG-Emissionen insbesondere bei den Scope 3.15-Emissionen und damit für deren aktives Management gelegt.

Eine wichtige Konsequenz aus der Pilotstudie ist, dass die Evangelische Bank zukünftig u.a. energie- und emissionsbezogene Fragen systematisch in Finanzierungsprüfungen integrieren wird. Kunden, die in diesem Zusammenhang eine eigene TCFD-basierte Klimaberichterstattung etablieren wollen, wird die EB-Gruppe dabei unterstützen.

Parallel dazu unterstützt die EB-Gruppe die Weiterentwicklung der Standardisierung der Erfassung und Bewertung der klimabezogenen Wirkungen von Krediten und Investitionen und hat sich als drittes deutsches Kreditinstitut der Initiative Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF) angeschlossen. Ziel der global tätigen Brancheninitiative ist die Standardisierung der Messung und Offenlegung von THG-Emissionen im Finanzsektor. Zusammen mit anderen Investoren arbeitet die EB daher an einem Global GHG Accounting & Reporting Standard für die Finanzindustrie zur Messung und Offenlegung der mit Krediten und Investitionen verbundenen THG-Emissionen.

Kapitalanlagen

Während die Datensituation bei den Finanzierungen noch deutlich verbessert werden muss, um eine belastbare Basis für die Ableitung konkreter Maßnahmen bilden zu können, liegen bei den Kapitalanlagen zumindest bei einem relevanten Teil der Unternehmen, in die im Rahmen der Eigenanlagen sowie bei der EB-SIM investiert wurde, klimarelevante Daten vor. Allerdings müssen die Datenanbieter zumindest für einen Teil der relevanten Unternehmen die Klimadaten schätzen, da diese insbesondere ihre Scope 3-Emissionen noch nicht umfassend erfassen und transparent machen. In der erwähnten Pilotstudie wurden dabei sowohl Anlagelösungen berücksichtigt, bei denen die EB bzw. die EB-SIM die Nachhaltigkeitskriterien selbst definiert haben, als auch Spezialfonds und Vermögensverwaltungen, bei denen die Kunden die Investitionskriterien festlegen.

Diese Ergebnisse der Pilotstudie decken sich hier mit den Erfahrungen, die die EB-Gruppe selbst bei der Erfassung der THG-Emissionen für die Eigenanlagen und der Assets under Management der EB-SIM gemacht haben. Über die entsprechenden Kennzahlen berichtet die EB-Gruppe bereits seit 2019 in ihrem jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht.

THG-Emissionen der Eigenanlagen

Im Rahmen der Eigenanlagen (Depot A) investiert die EB vorrangig in Pfandbriefe, Staatsanleihen mit hoher Bonität sowie Unternehmensanleihen. Zudem hat sie in den vergangenen Jahren ihr Engagement in Aktien, Immobilien und Alternativen Assets ausgebaut.

Im Zusammenhang mit der Fortentwicklung der EB-Klimastrategie hat die EB 2019 begonnen, die Emissionen des Depot-A im Verhältnis zu einer Benchmark (ishares MSCI ACWI UCITS ETF) zu messen. Per Ende 2020 waren insgesamt 170.342 Tonnen CO_{2e}-Emissionen (Scope 1-3) mit den Eigenanlagen der EB-Gruppe verknüpft. Zum Vergleich: Die Emissionen der Benchmark lagen per 31.12.2020 bei 439.350 Tonnen CO_{2e}-Emissionen.

THG-Emissionen der EB-SIM

Auch für die Assets under Management der EB-SIM werden die THG-Emissionen seit 2018 systematisch erfasst.

Für 2021 sind verschiedenen Maßnahmen in der Vorbereitung, durch die die Klimaqualität der eigenen Publikumsfonds weiterentwickelt werden soll. So werden klimabezogene Kriterien noch stärker in den Investmentprozess integriert. Dadurch wird sichergestellt, dass die Emitteten, in die investiert wird, strengen klimabezogenen Kriterien genügen. Für die Impact-Produkte der EB-SIM ist dabei festgelegt, dass alle Unternehmen, die Umsätze mit fossilen Energien erzielen, aus dem nachhaltigen Anlageuniversum ausgeschlossen werden.

Im Bereich der Produktentwicklung wird der EB-Öko-Aktienfonds zu einem fokussierten Impact-Produkt weiterentwickelt, das nur in ökologische ESG-Champions investiert und kompatibel mit dem 1,5 Grad-Ziel ist. Zum Produktangebot mit expliziter klimabezogener Ausrichtung gehört zudem der EB Erneuerbare Energien Fonds Europa. Er investiert zu mindestens 90 % in Erneuerbare Energien Projekte in ausgewählten europäischen Ländern.

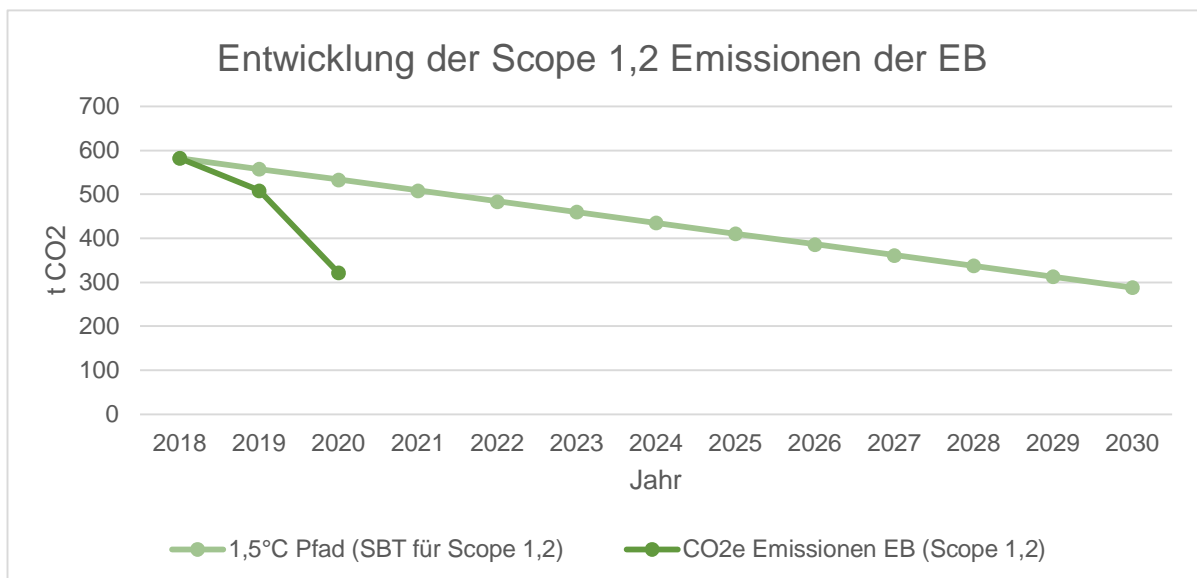
Ein drittes Handlungsfeld ist die Transparenz über die Klimaqualität der Fonds. Hier wird das ESG-Reporting durch ein umfassendes Kapitel zu klimabezogenen Kennzahlen erweitert, in dem neben den gängigsten CO₂-Kennzahlen auch auf das konkrete Grad-Ziel des Portfolios sowie auf transitorische und physische Klimarisiken eingegangen wird.

Geschäftsbetrieb

Vergleichsweise am besten ist die Datensituation im Hinblick auf die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Emissionen. Hier erfasst die EB-Gruppe im Rahmen der anspruchsvollen EMAS^{plus}-Zertifizierung bereits seit 2011 die direkten (Scope 1) und indirekten (Scope 2) THG-Emissionen. Zu den im Klimaprogramm definierten Aufgaben gehört die Klärung der Frage, inwiefern eine Klimaneutralität im Geschäftsbetrieb hergestellt werden kann, wobei die EB-Gruppe der Reduzierung der THG-Emissionen Vorrang vor der Kompensation von Emissionen einräumt. Die deutliche Reduzierung der Emissionen in den Jahren 2019 und 2020 geht unter anderem auf die verstärkt genutzte Möglichkeit zum mobilen Arbeiten während der Corona-Pandemie zurück.

Evangelische Bank – THG-Emissionen in t CO ₂ e	2018	2019	2020	Abweichung 2019 - 2020
Scope 1 direkte THG-Emissionen	428,38	381,3	240,6	-36,9 %
Scope 2 indirekte THG-Emissionen	154,71	127,57	81,8	-35,6 %
Intensität (THG-Emissionen je Vollzeitstelle in Tonnen)	1,44	1,25	0,79	-36,8 %

Die belastbare Datenbasis erlaubt hier auch die fundierte Ableitung wissenschaftsbasierter Reduktionsziele. Ausgehend von Emissionsdaten für das Jahr 2018 für die Scope 1 und Scope 2-Emissionen hat die EB-Gruppe die Reduzierung der THG-Emissionen bis zum Jahr 2025 errechnet, die erforderlich sind, um das 1,5°C-Limit einhalten zu können. Danach ist, wie in der nachfolgenden Abbildung dargestellt, im Zeitraum 2018 bis 2025 eine Reduzierung der genannten Emissionen um 50,4 % erforderlich. Die Abbildung zeigt zudem die effektive Entwicklung der entsprechenden THG-Emissionen.



6. Ausblick

Mit dem vorliegenden Bericht setzt die EB-Gruppe als eine der ersten Banken in Deutschland die Empfehlungen der TCFD um und trägt damit auch zur stärkeren Wahrnehmung dieser aus Sicht der EB-Gruppe wegweisenden Vorgaben in Deutschland bei.

Eine in diesem Zusammenhang durchgeführte Gap-Analyse hat gezeigt, dass zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht alle Empfehlungen detailliert umgesetzt werden können. Mit den für 2021 geplanten Maßnahmen und Projekten zur weiteren Integration von Nachhaltigkeits- und damit auch Klimarisiken in das Risikomanagementsystem werden auch die Grundlagen für eine Weiterentwicklung der Berichterstattung geschaffen. Die Veröffentlichung des nächsten TCFD-konformen Berichts ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Kassel, im November 2021